

Sitzungsvorlage			JHA/SA/15/2022
Präventionsstrategie im Landkreis Karlsruhe und Ausbau Heilpädagogischer Fachdienst			
TOP	Gremium	Sitzung am	Öffentlichkeitsstatus
3	Jugendhilfe- und Sozialausschuss	26.09.2022	öffentlich
keine Anlagen			

Beschlussvorschlag

Der Jugendhilfe- und Sozialausschuss

1. nimmt den Sachstandsbericht zur Präventionsstrategie für Kinder von null bis sieben Jahren zur Kenntnis;
2. begrüßt die Einrichtung eines dauerhaften landkreisweiten Heilpädagogischen Fachdienst für alle Kinder in der Kindertagesbetreuung und beauftragt die Verwaltung hierfür ab dem Haushalt 2023 Mittel in Höhe von aktuell 273.000 Euro jährlich bereitzustellen.

I. Sachverhalt

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind entscheidend für ein gesundes Aufwachsen und eine altersentsprechende Entwicklung.

Probleme früh zu erkennen und das Kind und sein Umfeld zu unterstützen kann dessen Entwicklung positiv beeinflussen und spätere, oft aufwändigere und teurere Interventionen vermeiden. Eine frühzeitig einsetzende Prävention verringert die Risiken von sozialer Benachteiligung, Armut und eingeschränkter Teilhabe, stärkt Erziehungs- und Lebenskompetenzen und fördert Chancengerechtigkeit.

Der Landkreis Karlsruhe verfolgt seit vielen Jahren präventive Ansätze, um Kindern und deren Familien eine niederschwellige Begleitung und Unterstützung frühestmöglich bereit zu stellen. Besonders hervorzuheben sind die Frühen Hilfen, die seit über 15 Jahren erfolgreich angeboten und stark in Anspruch genommen werden. In der Altersgruppe bis zu drei Jahren ist es gelungen, in Zusammenarbeit von Gesundheits- sowie Kinder- und

Jugendhilfe ein nahezu flächendeckendes niederschwelliges Angebot zu etablieren, das alle Bevölkerungsschichten und Zielgruppen erreicht.

Aus der praktischen Erfahrung der Frühen Hilfen, dem stetig wachsenden Unterstützungsbedarf in der Kindertagesbetreuung und den Ergebnissen der Gesundheitsuntersuchungen von Vorschulkindern ergab sich bereits nach einigen Jahren der Bedarf, ein Anschlusskonzept über die Altersspanne von drei Jahren hinaus zu entwickeln. In Anlehnung an das – positiv evaluierte und bundesweit gelobte – Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (PNO) wurde STARKwerden konzipiert und seit 2020 im Landkreis Karlsruhe erfolgreich implementiert.

1. Präventionsstrategie im Landkreis Karlsruhe

Ziel der Präventionsstrategie ist es, im Rahmen eines umfassenden Gesamtkonzepts, die körperliche und seelische Gesundheit sowie die soziale Teilhabe von Kindern und ihren Familien im Landkreis Karlsruhe zu fördern. Insbesondere Kinder mit ungünstigen Entwicklungschancen und erschwertem Zugang zu entsprechenden Fördermaßnahmen sollen erreicht werden. Die Präventionsstrategie besteht aktuell aus den Bausteinen der Frühen Hilfen und STARKwerden. Die Frühen Hilfen bieten hierzu niedrighschwellige Unterstützung für Eltern ab der Schwangerschaft und Familien mit Kindern bis zu drei Jahren an. Die Angebote von STARKwerden hingegen richten sich zuvörderst an die Pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen und haben die Altersgruppe von drei bis sieben Jahren im Fokus.

Baustein I: Frühe Hilfen

Das Angebot der Frühen Hilfen im Landkreis Karlsruhe ist bereits seit dem Jahr 2006 etabliert. Die Kooperation von Jugendhilfe und Gesundheitswesen war zum damaligen Zeitpunkt einzigartig und zeichnet die wichtige Arbeit des interdisziplinären Teams von Beginn an aus. Die Frühen Hilfen stellen mit ihren Beratungsangeboten und ihren Netzwerkstrukturen eine ganzheitliche, umfassende und landkreisweite Versorgung aller 32 Städte und Gemeinden sicher. Die Angebote richten sich an werdende Eltern sowie Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern zwischen null und drei Jahren. Diese sind:

- aufsuchende Einzelberatung,
- Eltern-Kind-Gruppen / Elterncafés,
- Netzwerk- und Kooperationsarbeit in den Kommunen,
- Sprechstunden in den Kommunen,
- digitale und in Präsenz durchgeführte Fachveranstaltungen.

Durch die Eltern-Kind-Gruppen gelingt ein niederschwelliger Zugang zu den Eltern, um unterstützende Angebote zu vermitteln. Diese werden sehr gut angenommen.

Die Fallzahlen im Bereich der Frühen Hilfen steigen seit Jahren kontinuierlich. Im Jahr 2021 wurden insgesamt 2.564 Familien unterstützt. Die Familien nutzen die Angebote der Frühen Hilfen vor allem im ersten Lebensjahr ihres Kindes. Durch die Wirkung und den Einsatz der Frühen Hilfen können Familien mit einem Beratungsbedarf frühzeitig erreicht und notwendige Hilfe zeitnah vermittelt werden. Aufkommende Krisen in Familien

können mit niederschweligen Unterstützungsleistungen z. B. Familienhebammen oder Familienkinderkrankenschwestern abgewendet werden. Häufige Beratungsinhalte der Frühen Hilfen sind:

- Eltern-Kind-Bindung,
- Entwicklungsschritte des Säuglings/Kleinkindes,
- Beratung zu Fragen rund um die Themen Rituale, Ernährung, Schlafen, Erziehung,
- Umgang mit digitalen Medien,
- Beratung zur Kindertagesbetreuung,
- Verweisberatung zu weiteren Hilfsangeboten.

Die Frühen Hilfen sind ein elementares Bindeglied und Schnittstelle für die unterschiedlichen Hilfesysteme und Professionen im Sozialraum wie Kindertageseinrichtungen (Kita), Kindertagespflege, Beratungsstellen, Frauen- und Kinderärzte. Im Rahmen ihres Beratungs- und Präventionsauftrags sind die Frühen Hilfen ein wichtiger Kooperationspartner für die Kitas und fest in die unterschiedlichen Netzwerkstrukturen im Sozialraum integriert.

Durch die Frühen Hilfen können zudem latente oder akute Kindeswohlgefährdungen in Familien erkannt werden. In Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) kann in den meisten Fällen frühzeitig ein Hilfenetzwerk für die Familie aufgebaut werden, um weitere Interventionen zu vermeiden. Dadurch werden mögliche Vorurteile gegenüber dem Jugendamt abgebaut, was zu einer besseren Akzeptanz von Unterstützungsleistungen führt.

Baustein II: STARKwerden

2018 wurden erste Überlegungen und Handlungsansätze für den Aufbau einer umfassenderen Präventionsstrategie im Landkreis Karlsruhe angestellt. Ein erstes Konzept wurde in der Sitzung des Jugendhilfe- und Sozialausschusses am 03.06.2019 vorgestellt. Für eine Datengrundlage zur Planung wurde eine Bestands- und Bedarfsanalyse für den Altersbereich der Drei- bis Zehnjährigen durch die Evangelische Hochschule Freiburg durchgeführt (Erfassung der Angebote und Bedarfe für diese Altersgruppe). Die Ergebnisse der Analyse, welche auch die Zielgruppe der sieben- bis zehnjährigen Kinder für einen langfristigen Ausbau der Präventionsstrategie im Blick hatte, wurden in der Sitzung des Jugendhilfe- und Sozialausschusses am 21.09.2020 vorgestellt.

In der Folge wurde der Präventionsbaustein STARKwerden beschlossen und entwickelt. Er zeichnet sich, wie auch die Frühen Hilfen, durch eine ämterübergreifende Zusammenarbeit von Jugend- und Gesundheitsamt aus. Kennzeichnend für STARKwerden ist weiter der universelle Präventionsansatz, welcher drei- bis siebenjährigen Kindern die Möglichkeit bieten möchte, von Anfang an in einem gesunden und entwicklungsförderlichen sozialen Umfeld aufzuwachsen. Die Angebote setzen direkt an der Lebenswelt Kita an, der Lebenswelt beinahe aller Kinder dieses Alters, und richten den Blick auf die Aktivierung und Förderung der kindlichen Ressourcen. STARKwerden ist nicht auf den Einzelfall ausgerichtet, sondern langfristig angelegt: Die Kita als Lebenswelt von Kindern soll in ihrer Struktur und Organisation so gestärkt werden, dass sich Kinder darin gesund entwickeln.

Das Team STARKwerden besteht aus zwei Zentralen Präventionsbeauftragten (1,0 VZÄ im Jobsharing), der Präventionsbeauftragten Gesundheit (0,5 VZÄ) und vier Regionalen Präventionsbeauftragten (2,5 VZÄ). Die regionalen Präventionsbeauftragten sind direkte Ansprechpersonen für über 300 Kitas in den Kommunen. Zielgruppe der Angebote von STARKwerden sind die pädagogischen Fachkräfte. Um möglichst viele Kinder zu erreichen und nachhaltig zu fördern, setzt STARKwerden bei den pädagogischen Fachkräften in der Lebenswelt KiTa an. Darüber hinaus zielt STARKwerden darauf ab, gelingende Übergänge zu fördern. Zum einen von der Familie in die Kita, zum anderen von der Kita in die Grundschule.

Die Regionalen Präventionsbeauftragten nehmen eine Lotsinnenfunktion wahr und beraten Kitaleitungen sowie pädagogische Fachkräfte zu bestehenden Unterstützungsangeboten im Landkreis Karlsruhe. Weiter vermitteln und koordinieren sie lokale Netzwerkpartner in den jeweiligen Raumschaften und fördern hierdurch die sozialräumliche Vernetzung.

Das umfassende Beratungs- und Unterstützungsangebot von STARKwerden für Kitas wird stetig weiterentwickelt, um auf neue Bedarfe zu reagieren. Die zeitnahe persönliche Beratung wurde bereits nach kurzer Zeit sehr gut angenommen. Bisher erreichten die regionalen Präventionsbeauftragten trotz durch Fachkräftemangel und die Auswirkungen der Pandemie anhaltend schwieriger Zugangsvoraussetzungen 115 Kitas, die eine Beratung bzw. ein Erstgespräch in Anspruch genommen haben.

Die Beratungsgespräche in den Kitas, die mit der Kita-Leitung oder im gesamten Kita-Team umgesetzt werden, sind vielfältig. Im Allgemeinen melden die Regionalen Präventionsbeauftragten aus diesen Gesprächen zurück, dass es für die Fachkräfte eine große Herausforderung darstellt, den Überblick über die unterschiedlichen Angebote, Leistungen und Zuständigkeiten zu behalten. Mit der Beratung und Weitervermittlung bieten die Regionalen Präventionsbeauftragten eine wichtige Orientierung.

Durch die Beratungsgespräche erfahren die pädagogischen Fachkräfte eine Wertschätzung ihrer wertvollen Arbeit. Durch den Austausch mit den Kitas können auch Angebotslücken identifiziert und Impulse aufgenommen werden, um neue bedarfsgerechte Angebote zu schaffen. Fragen und Anliegen der Fachkräfte in den Kitas können auf kurzem Weg besprochen werden.

Der Mehrwert für die Kitas durch die Arbeit der Regionalen Präventionsbeauftragten wird bereits nach kurzer Zeit durch folgende Angebote deutlich:

- Einzelberatung und Erstellung einer Bedarfserhebung für die Kita durch die Regionalen Präventionsbeauftragten (Wo will sich die Kita hin entwickeln? – z. B. inklusive Kita / Weiterentwicklung des Kita-Konzepts),
- Bedarfsorientierte Unterstützungs- und Fortbildungsangebote / Projekte zu den Themen: Kinderschutz, Medienmündigkeit, Fachkräftegesundheit, mit Kindern über Krieg sprechen u.a.m.,
- Weitervermittlung zu geeigneten Fachstellen und Kooperationspartner, z. B. Psychologische Beratungsstelle, Fachstelle Wildwasser,

- Niederschwellige Zugänge zur Eingliederungshilfe oder dem Allgemeinen Sozialen Dienst herstellen, um ggf. konkrete Hilfen zur Erziehung für Kinder und deren Eltern zu vermitteln.

Langfristige und themenspezifische Angebote:

- Installierung von Coaching-Angeboten für das Kita-Team, z. B. zum professionellen Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Kindern;
- STARKe Kita, ein 12-monatiger Prozess für das gesamte Kita-Team, bei dem die Einrichtung zur gesundheits- und teilhabeförderlichen Kita weiterentwickelt, die Fachkräfte in ihrer pädagogischen Grundhaltung sowie ihren Handlungskompetenzen nachhaltig gestärkt und hilfreiche Strukturen innerhalb des Teams und der Einrichtung ausgebaut und gefestigt werden.

Der direkte Zugang zu den Kitas durch die Präsenz der Regionalen Präventionsbeauftragten im Sozialraum und das damit verbundene Konzept werden als erfolgsversprechend wahrgenommen. Es braucht kurze und niederschwellige Wege zu den Kitas, um eine passgenaue Beratung anzubieten und bei Bedarf neue Prozesse und Strukturen in der Kita anzustoßen und weiterzuentwickeln. Dabei ist auch der Kontakt zum jeweiligen Träger der Kita eine unerlässliche Aufgabe.

Die Arbeit von STARKwerden wird durch einen Fachbeirat begleitet. Er besteht aus wichtigen Kooperationspartnern und Experten aus den drei Systemen Gesundheit, Kinder- und Jugendhilfe und Bildung und unterstützt die Steuerung und weitere Entwicklung von STARKwerden.

Das Leuchtturmprojekt „Philippsburg schafft Chancen für Familien“ ist Teil des Förderprogramms „Starke Kinder – chancenreich“ des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg (Projektlaufzeit: 01.12.2020 - 15.03.2023). Es dient als Beispiel, wie ganzheitliche Arbeit von STARKwerden vor Ort aussehen kann. Die Koordination wird von einer Regionalen Präventionsbeauftragten gemeinsam mit der Stadt Philippsburg wahrgenommen.

Das Ziel, schnelle und greifbare Unterstützungsangebote für die Kitas in Philippsburg zu installieren und Maßnahmen zur Armutsprävention einzuleiten, verfolgt das Projekt von Beginn an. Dabei werden die besonderen Herausforderungen der Stadt Philippsburg, wie der hohe Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere aus Südosteuropa, berücksichtigt. Im Ergebnis konnten muttersprachliche Fachkräfte geschult und eingesetzt werden, die Familien beispielsweise bei der Anmeldung ihrer Kinder in einer Kita begleiten. Die Kitas in Philippsburg erhalten außerdem ein zielgerichtetes Coaching zum professionellen Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Kindern. Zur besseren Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Grundschule wurden bereits zwei Runden Tische mit wichtigen Schlüsselakteuren (u.a. Schulleitungen, Kommune, muttersprachlichen Fachkräften, Kita-Leitungen, Kinderärzten) als konkrete Maßnahme vor Ort initiiert.

Mit den beiden Bausteinen der Präventionsstrategie für Kinder von null bis sieben Jahren werden präventive und gesundheitsfördernde Handlungskonzepte in den relevanten Lebenswelten von Kindern und Eltern verankert.

2. Heilpädagogischer Fachdienst (HPFD) als Angebot für Kinder in Kindertageseinrichtungen

Mit Kindern in der Kita befasste Fachkräfte (in den Frühen Hilfen, bei der Einschulungsuntersuchung, im ASD) melden übereinstimmend zurück, dass Kinder mit herausforderndem Verhalten in der Kita-Gruppe auf „schnelle Hilfe“ angewiesen sind. Dies wurde auch in der Bestands- und Bedarfsanalyse der Evangelische Hochschule Freiburg beschrieben: „Einzelne bzw. wenige Kindern fordern einen Großteil der Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte.“ Um diesem Bedarf zu entsprechen, konnte ergänzend zum langfristig, strukturell angelegten Ansatz der Präventionsstrategie, in diesem Jahr im Rahmen von „Aufholen nach Corona“ der Heilpädagogische Fachdienst (HPFD) für Kinder unter drei Jahren eingerichtet werden.

Besteht darüber hinaus ein Bedarf bei der Kita, die internen Strukturen und Prozesse genauer in den Blick zu nehmen, greifen die Angebote von STARKwerden. So werden keine Doppelstrukturen geschaffen, sondern die Angebote bedarfsgerecht ausgebaut und miteinander verzahnt.

Finanziert wird der HPFD im Jahr 2022 durch Mittel der Bundesstiftung Frühe Hilfen im Rahmen von „Aufholen nach Corona“. Die Jugendeinrichtung Schloss Stutensee wurde mit der Ausführung beauftragt.

Der HPFD im Landkreis Karlsruhe ist aktuell eine niederschwellige und aufsuchende Unterstützung von Kitas mit U3-Betreuung. Er bietet eine direkte Unterstützung bei der Betreuung des Kindes mit herausforderndem Verhalten. Durch die Einzelfallberatung wird die pädagogische Fachkraft entlastet. Die individuellen Anliegen und Fragen der Fachkräfte werden besprochen und konkrete Hilfestellungen für den Alltag mit dem Kind erarbeitet. Schwerpunkt des Beratungsangebots sind Auffälligkeiten in der sozial-emotionalen Entwicklung einzelner Kinder. Die Beratung des HPFD ist freiwillig. Es entstehen für Kita oder Eltern keine Kosten.

Ziel der Beratung durch den HPFD ist die Stärkung der Kompetenzen von Eltern sowie des pädagogischen Fachpersonals im Umgang mit speziell den Kindern, die besondere soziale und emotionale Bedürfnisse aufweisen und deren Verbleib sowie uneingeschränkte Teilhabe in der Kita ohne weitere Hilfe und Unterstützung gefährdet wäre.

Die Angebote des Heilpädagogischen Fachdienstes sind:

- Beratung des pädagogischen Fachpersonals im Umgang mit Kindern mit herausforderndem Verhalten in Kitas,
- Verhaltensbeobachtung und evtl. Diagnostik im Einzelfall,
- Entwicklung von pädagogischen Handlungsmöglichkeiten für Kinder,
- Heilpädagogische Begleitung von Gruppenangeboten,
- Telefonische Beratung, individuelle Fallberatung und anonyme Fallbesprechung,
- Vermittlung und Koordination weiterführender Hilfen, Dienste und Unterstützungsangebote,
- Zusammenarbeit mit Eltern zum pädagogischen Bedarf des Kindes.

Im Landkreis Karlsruhe gibt es mehr als 460 Gruppen, in denen hauptsächlich Kinder unter drei Jahren betreut werden. Diese können den Fachdienst in Anspruch nehmen. Seit April 2022 wird der HPFD tätig, wenn ein Kind mit herausforderndem Verhalten oder die zuständige Fachkraft im Umgang mit dem Kind Unterstützung benötigen.

Bisher wurde der HPFD in mehr als 80 Einrichtungen vorgestellt, die über mindestens eine U3-Gruppe verfügen. Daraus entstanden 17 Einzelberatungen. Weiter mussten bis August 2022 bereits 14 Anfragen für Kinder ab dem vierten Lebensjahr abgelehnt werden. Grund hierfür sind die Fördervoraussetzungen für die zur Verfügung stehenden Mittel der Bundesstiftung Frühe Hilfen.

Die Kitas begrüßen das neue unterstützende Angebot des HPFD und wünschen sich eine Ausweitung bis zum siebten Lebensjahr, so dass alle Kinder mit herausforderndem Verhalten in Kitas diese Hilfe erhalten können. Der dringende Bedarf wird durch Rückmeldungen der Mitarbeiterinnen von STARKwerden und des ASD ebenso wie durch steigende Fallzahlen in den Einzelfallhilfen in der Altersgruppe untermauert. Durch den HPFD und eine Ausweitung des Altersbereiches kann eine Lücke im Hilfesystem geschlossen werden.

Im besten Fall führt die kurzfristige Hilfestellung für das Kind, das betreuende Fachpersonal und die Familie zur Vermeidung eines größeren und langfristigeren Hilfebedarfs. Wo erforderlich, wird der ASD frühzeitig ergänzend eingebunden. Die Integration und soziale Teilhabe aller Kinder in der Einrichtung wird durch den HPFD gefördert, so dass ein Verbleib des Kindes in der Kita nicht in Frage gestellt oder unmöglich wird. Der niederschwellige Zugang durch eine kurze telefonische Anfrage macht es den Kitas leicht, das Angebot anzunehmen.

3. Fazit

Eine erfolgreiche Prävention ist der Schlüssel für ein gesundes Aufwachsen in der Familie – gerade für Familien mit besonderen Belastungen. Auch das neue Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG), welches seit 10.06.2021 in Kraft ist, regelt und stärkt die Prävention vor Ort. Ziel ist es, niederschwellige Angebote zu schaffen oder weiter auszubauen. Das KJSG bestärkt das Vorhaben der Landkreisverwaltung, koordinierende Angebote ergänzend zu dem System der Frühen Hilfen auf weitere Altersgruppen auszubauen.

Im Landkreis Karlsruhe steht mit den Frühen Hilfen als erstem Präventionsbaustein seit Jahren ein solches Angebot bereit. Die Unterstützung findet in Form von Beratungen, Gruppenangeboten, Schulungen, Erstinformation, Sprechstunden und Netzwerkarbeit statt und ist in allen Gemeinden und Städten vor Ort präsent.

STARKwerden ist der zweite Präventionsbaustein für Drei- bis Siebenjährige im Landkreis Karlsruhe. Die Kindertageseinrichtung ist ein zentraler Bildungsort für Kinder, an dem sie viel Zeit verbringen. Die Betreuung, Erziehung und Versorgung durch die pädagogischen Fachkräfte trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder bei. An dieser Stelle setzen die vielfältigen Angebote von STARKwerden an. Sie begleiten, unterstützen und fördern pädagogische Fachkräfte in Kitas, um Kindern ein gesundes und

teilhabe förderliches Aufwachsen zu ermöglichen. STARKwerden trägt dazu bei, die Kitas in ihren strukturellen Prozessen zu stärken, fachlich weiterzuqualifizieren sowie langfristig zu einem inklusiven Ort zu machen.

Der Heilpädagogische Fachdienst ist ein individuell zugeschnittenes Angebot, welches eine niederschwellige und kurzfristige Unterstützung für ein Kind und Entlastung für die pädagogischen Fachkräfte in den Kitas bietet. Der Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Kindern bringt die Fachkräfte zum Teil an ihre Grenzen. Mit der Jugendhilfeeinrichtung Schloss Stutensee konnte ein erstes Angebot für Kinder zwischen null und drei Jahren geschaffen werden, welches direkt von den Fachkräften aus den Kitas angefragt werden kann. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass der HPFD sehr gut angenommen wird, jedoch das Unterstützungsangebot ausgeweitet werden muss. Zukünftig sollen alle Kinder in den Kitas vom HPFD profitieren können. Oftmals wird der Allgemeine Soziale Dienst des Jugendamts erst involviert, wenn Kinder ihren Kita-Platz verlieren, keine schnelle Hilfe installiert werden kann und das Fachpersonal einschließlich der Eltern überfordert ist. Dies widerspricht einem niederschweligen präventiven Ansatz.

Die Bausteine und Angebote der Präventionsstrategie im Landkreis Karlsruhe greifen ineinander und sollen **allen** Kindern einen guten Start ins Familienleben, einen guten Übergang in die Kindertageseinrichtung und später in die Grundschule ermöglichen. Die Präventionsstrategie soll mit ihren niederschweligen und frühzeitig ansetzenden Angeboten im Sozialraum auch dazu beitragen, dass langfristige, teure und bei späterem Beginn weniger wirksame Hilfen für ein Kind und dessen Familie vermieden werden.

II. Finanzielle / Personelle Auswirkungen

Für die Arbeit der **Frühen Hilfen** im Jahr 2022 hat der Landkreis Karlsruhe eine finanzielle Förderung über die Bundesstiftung Frühe Hilfen i. H. v. rund 396.000 € beantragt. Die Mittel der Bundesstiftung Frühe Hilfen stehen seit Jahren zur Verfügung. Nachdem sie als Reaktion auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie für die Jahre 2021 und 2022 stark erhöht wurden, ist für die Zeit ab 2023 damit zu rechnen, dass der jährliche Zuschuss wieder auf das ursprüngliche Niveau absinkt (rund 170.000 €). Für die Arbeit der Frühen Hilfen bringt der Landkreis seit Jahren zusätzlich erhebliche Eigenmittel auf.

Neben den Personalkosten für die Zentralen und Regionalen Präventionsbeauftragten bei **STARKwerden** stehen 2022 Sachmittel i. H. v. 120.000 € (60.000 € im Haushalt des Jugendamtes, 60.000 € im Haushalt des Gesundheitsamtes) zur Verfügung. Diese Haushaltsansätze sind auch für 2023 vorgesehen.

Die Ausführung des **Heilpädagogischen Fachdienstes** für Kinder im Alter von unter drei Jahren hat der Landkreis Karlsruhe im Jahr 2022 an die Jugendhilfeeinrichtung Schloss Stutensee vergeben (2,0 Stellen). Die Kosten hierfür belaufen sich voraussichtlich auf rund 106.000 €. Diese können über die zusätzlichen Fördermittel der Bundesstiftung Frühen Hilfen für 2022 vollständig gedeckt werden, welche ab 2023 voraussichtlich nicht mehr zur Verfügung stehen.

Um auf die enorme Bedarfslage in den Kindertageseinrichtungen im Landkreis Karlsruhe angemessen zu reagieren, braucht es jedoch – unabhängig von der Förderung durch die Bundesstiftung Frühe Hilfen - dringend einen weiteren Ausbau und eine Verstetigung des HPFD für die Altersgruppe der drei- bis siebenjährigen Kinder. Entsprechend soll der Heilpädagogische Fachdienst zukünftig für alle Kinder in Kitas zur Verfügung stehen. Ab dem Haushaltsjahr 2023 wäre demnach eine Mehrbelastung in Höhe von 273.000 € pro Jahr für den Heilpädagogischen Fachdienst (entspricht der Finanzierung von 3,0 Vollzeitäquivalenten) im Haushalt zu berücksichtigen. Für das Angebot soll auch weiterhin ein externer Jugendhilfeanbieter beauftragt werden.

III. Zuständigkeit

Nach § 4 Abs. 3 der Hauptsatzung des Landkreises Karlsruhe ist die Zuständigkeit des Jugendhilfe- und Sozialausschusses gegeben.